

Das "Wort zum Freitag"



Von Pfarrerin Edith Höll

Und dann- werden wir uns wiedersehen?

Am Grab, bei Beerdigungen, in der Trauerzeit ist es die tiefste Sehnsucht vieler Trauernden den anderen irgendwann einmal wieder sehen zu können. Aber wie soll das gehen?

Ist die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod und auf ein Wiedersehen eine billige Vertröstung um mit dem Schmerz klar zu kommen oder was könnte da dran sein?

In den letzten Wochen hatte ich eine Reihe von Gesprächen über dieses Thema: Wie wird das sein, gibt es ein Leben nach dem Tod, wird man abgeholt und wenn ja, von wem? Wo und wie wird man dort Gott erleben können?

Und immer wieder wurde uns dabei klar: Eine letzte Antwort gibt es darauf nicht, aber die Gedanken und das Gespräch darüber tun gut. Manchmal lacht man sogar herzlich oder erlebt alleine bei dem Gedanken daran, wer einen denn nun da wirklich abholen soll eine gewisse Nähe, Erleichterung, ein heilendes Gefühl. Auch die Sehnsucht nach einem geliebten Menschen kann hier ihren guten Platz finden.

Die Bibel und Jesus sprechen ganz klar davon, dass es ein Leben nach dem Tod geben wird, egal, wie. Und die Berichte von Menschen mit Nahtoderfahrungen scheinen das auf eine andere Weise noch einmal zu bestätigen.

Dass das Leben hier nicht alles ist, sondern es eine jenseitige Welt gibt, in der die, die schon gegangen sind, bei Gott aufgehoben sind, lässt das irdische Leben in einem anderen Licht erscheinen. Unsere Jahre hier, egal, wie lange sie waren sind nur ein Bruchteil der Ewigkeit.

Natürlich: wer hier ohne einen geliebten Menschen weiter leben muss, der vermisst ihn, der spürt den Verlust, die Trennung, die Sehnsucht und die Wochen, Tage und Minuten fühlen sich manchmal wie Jahre oder Jahrzehnte an.

Doch je mehr man sich in die Gegenwart Gottes begibt, durch Gebet, Meditation, Musik, kreative Methoden, ... desto näher kann man sich Gott schon im Hier und Jetzt fühlen und damit schon etwas von der Ewigkeit, in der die Verstorbenen bereits sind, spüren.

Und ja- ich habe mir auch überlegt, wer mich- nach heutigem Stand- abholen sollte. Und als ich mir das vorstellte, da spürte ich einen Schmerz, der immer wieder in meinem Alltag einfach so auftaucht und den ich nicht einordnen konnte. Seit ich weiß, zu wem dieser Sehnsuchtsschmerz eigentlich gehört, kann ich besser mit ihm umgehen, ihn aushalten und ihm seinen Platz zuweisen, wenn er einfach wieder auftaucht.

Für mich ist der Gedanke an das Jenseits und an Wiederbegegnungen kein billiger Trost sondern eine Hoffnung, die mir hilft mit Trauer, Sehnsucht und Schmerz so umzugehen, dass ich meinen Alltag hier gut gestalten kann und frei bin für neue Wege in diesem Leben hier.

Jeder wird und kann hier seinen eigenen Weg finden und so wünsche ich Ihnen, dass Sie diesen, Ihren Weg mit Gottes Hilfe finden und seine tröstende Gegenwart spüren können.

Ihre Pfarrerin Edith Höll